

DIE WELT: 08:14

## SPD: Senat schließt Museum an der Bürgerschaft vorbei

Ende des Ausstellungshauses in Altona schon zum Jahresende geplant - Staatsrat verteidigt Pläne - 6000 Besucher beim Solidaritätsfest

Von Olaf Dittmann

Mehr Besucher verzeichnete das Altonaer Museum an einem einzigen Sonntag vermutlich wohl noch nie. Fast 6000 Menschen drängten sich gestern in dem Haus an der Museumsstraße, viele von ihnen beugten sich über die ausliegenden Unterschriftenlisten, Sicherheitsmitarbeiter versperrten den Zugang zur Podiumsdiskussion im voll besetzten Galionsfigurensaal, und inmitten des Trubels erklärten Väter ihren Söhnen seelenruhig die Bauform von Dreimastern.

Gelegenheit dazu wird es nicht mehr lange geben. Kulturstaatsrat Nikolas Hill bestätigte, dass der Ausstellungsbetrieb bereits zum 31. Dezember dieses Jahres eingestellt werden soll. So hat es der Senat beschlossen - ohne der Bürgerschaft Gelegenheit zur Einflussnahme zu geben, wie Gabi Dobusch (SPD) kritisiert. "Der Senat greift den Haushaltsberatungen für 2011 und 2012 vor und versucht, Fakten zu schaffen, bevor die Bürgerschaft sich dazu verhalten kann." Die Beratungen über den Doppelhaushalt werden voraussichtlich erst im Frühjahr abgeschlossen, wenn das Altonaer Museum bereits Geschichte ist.

Hills Erklärung lautet: Erstens seien einzelne Konsolidierungsmaßnahmen unabhängig von den Haushaltsberatungen zu sehen. Und zweitens ermächtige die Bürgerschaft den Senat zwar, Geld auszugeben; dies müsse er aber nicht tun. Und mit der Schließung sei eben keine Ausgabe, sondern eine Einsparung verbunden.

Auf welche Summe sich diese indes beziffern lässt, ist offenbar weiter unklar. Der Senat erwartet knapp 3,5 Millionen Euro Minderausgaben. In seiner Antwort auf eine Kleine Anfrage der SPD-Abgeordneten Dobusch wollte er sich "zu Einzelheiten der Vorbereitung seiner Entscheidungen" allerdings nicht äußern. Dobusch glaubt nun: "Sorgfältige Analysen und Planungen liegen überhaupt nicht vor."

Lisa Kosok, Vorsitzende der Stiftung Historische Museen Hamburg, sprach während der gestrigen Podiumsdiskussion von einer "Milchmädchenrechnung". Nicht zuletzt weil dem 1,6 Millionen Euro teuren Personal nicht einfach gekündigt werden könne, lasse sich die Summe nicht erreichen - dennoch erhalte die Stiftung 3,5 Millionen Euro weniger. "Ich befürchte deshalb, dass diese Schließung erst der Auftakt ist, denn mit der verbleibenden Summe können wir nicht alle Standorte halten."

Der SPD-Landesvorsitzende Olaf Scholz nannte die aktuellen Haushaltsprobleme "hausgemacht" und sagte: "Als die Elbphilharmonie geplant wurde, hieß es, das Projekt habe keine Auswirkungen auf die übrige Kultur in Hamburg. Nun wurde das Vertrauen der Hamburger zerstört." Scholz' Parteikollege, der Ver.di-Chef und Bürgerschaftsabgeordnete Wolfgang Rose, brachte eine Wiedereinführung der Vermögensteuer ins Spiel: "Sie würde 400 Millionen Euro einbringen. Das Geld ist da, es wird nur nicht erhoben."

Mit Buhrufen quittierten die Besucher die Aussage von Sven Kuhfuss (GAL Altona), seine Fraktion wolle sich bei Kultursenator Reinhard Stuth (CDU) für einen Erhalt des Altonaer Museums starkmachen.

Museumsdirektor Torkild Hinrichsen beklagte, dass weder vom Senat noch von der schwarz-grünen Regierungskoalition ein Vertreter zur Diskussion gekommen war. Und Hermann Hipp, emeritierter Professor der Uni Hamburg, warnte: "Ein Neubau an dieser Stelle wäre ein schändliches Denkmal für die Kulturpolitik dieser Stadt."

Die Besucher applaudierten nachdrücklich und spendeten anschließend reichlich für Kuchen und Ansteck-Buttons. Der Protest geht weiter: Staranwalt Gerhard Strate unterstützt eine Bürgerinitiative; rund 14 000 Menschen haben bereits für den Erhalt unterschrieben. Der Wert der 640 000 Altonaer Objekte, die nun eingelagert werden sollen, wird auf etwa 200 bis 300 Millionen Euro geschätzt. Mehr als 200 Ehrenamtliche arbeiten im Museum, dessen "Kinder-Olymp" erst in der vergangenen Woche ausgezeichnet wurde.